

BUCHBESPRECHUNG

Metropole im Wandel

von Andreas Ufen

Im März 1994 wurde der Amerikaner Michael Fay von einem singapurischen Gericht zu vier Monaten Gefängnis, einer Geldstrafe von 2200 Singapur-Dollar und sechs Rutenstrücheln verurteilt. Der zur Tatzeit 18-jährige Fay, Sohn eines Top-Managers, hatte zusammen mit anderen Jugendlichen mehrere PKW mit Farbe besprüht und mit Steinen beschädigt. Nach einer Intervention von Präsident Clinton wurde die Prügelstrafe auf vier Rutenstrücheln reduziert; auf die Züchtigung verzichtete die Regierung Singapurs aber keineswegs. Warum reagierte sie so unbarmherzig und unnachgiebig?

Um das besser verstehen zu können, ist ein Blick auf die sozial-technologische Planungspolitik in Singapur seit 1965 unabdingbar — die hier vorgelegte Sammlung von zehn Aufsätzen zumeist singapurischer Autoren leistet dazu einen Beitrag.

Schon früh zeigte sich, dass der mithilfe der People's Action Party und einer Reihe von hoch effizienten Staatsbetrieben und staatlichen Planungskommissionen erreichte wirtschaftliche Erfolg seine Schattenseiten hatte. Das lässt sich am Beispiel der *New Towns* gut zeigen (dazu Ooi Giok-Ling). Bis in die 60er Jahre hinein waren die verschiedenen ethnischen Gruppen und Dialektgruppen jeweils in bestimmten Stadtgebieten konzentriert, die Inder z.B. um die Serangoon Road, die Malaien in Geylang Serai, die Kantonesen in Kreta Ayer, die Hokkiens in Telok Ayer usw. In den 60er Jahren begann die Regierung mit einem ambitionierten Projekt des Abrisses dieser traditionsreichen Stadtviertel und des Baus von *New Towns*. Das sind gleichförmige Hochhauswohnan-


lagen mit standardisierter sozialer Infrastruktur und Verkehrsanbindung an die Industriebetriebe. Die großzügige Vergabe von Eigentumswohnungen sicherte die politische Loyalität der Bevölkerung (»one flat, one vote«), die ethnische Quotierung bei der Wohnungsvergabe sollte die Segregation der ethnischen Gruppen aufheben. Die Folgen dieser Politik waren Effizienz und Wohlstand, aber auch architektonische Monotonie und innere Leere. Viele Singapurser sehnten sich nach den *kampungs* (Cheng Beng Huat spricht von »*kampung*-Nostalgie«) und *Shop-Houses* zurück.

Manfred Kieserling (Hg.)
Singapur — Metropole im Wandel
 edition suhrkamp; Frankfurt/Main
 2000; 257 S.; DM 22,80.

Erst in den 80er Jahren fingen die Technokraten an, ihre Politik zu überdenken. Zum einen begannen sie damit, vorher als wertlos betrachtete Stadtgebiete wieder herzurichten. Es entstanden jedoch überwiegend für den Tourismus aufbereitete Schmuckfassaden wie in der renovierten Chinatown (vgl. den Beitrag von Lily Kong/Brenda Yeoh). Zum anderen versuchte man, der »Dekulturalisation« (Yap Mui Teng) und der postulierten Verwestlichung mit einer Mixtur aus Asiatisierung und Rückbesinnung auf die Traditionen der Ethnien zu begegnen. Die singapurische Nationalkultur baut heute — glaubt man der Rhetorik der Regierenden — auf typischen asiatischen Werten (Disziplin, Gehorsam, dauernde Konsenssuche, Achtung von Familie und Gemeinschaft) auf, die wiederum dem gemeinsamen kultu-

rellen Grundbestand der ethnischen Gruppen entnommen wurden.

Die Versuche, eine nationale Identität zu konstruieren, sind aber weitgehend gescheitert. Wahrscheinlich musste deshalb Michael Fay geopfert werden. Er musste zur Raison gebracht werden, so Yao Souchou in seinem Aufsatz, weil der Westen als Singapurs »Other« fungiert: »Indem das absolut Allerschlimmste über den Westen imaginiert wird und indem in der Person des Michael Fay der undisziplinierte westliche Körper unterworfen wird, wird »Asien« fähig zur Konstruktion seiner eigenen Vollkommenheit.«

Diese und andere Thesen werden in dem anspruchsvollen Sammelband, dessen einzelne Beiträge zunächst kaum miteinander in Beziehung zu stehen scheinen, schlüssig dargelegt. Daher hat diese sehr gut redigierte Textsammlung nicht nur für Asien-Spezialisten einen hohen Gebrauchswert. 

Der Rezensent ist Politologe und hat kürzlich an der Universität Hamburg zum Thema: Herrschaftsfiguration und Demokratisierung in Indonesien/Entstehung, Entwicklung und Zerfall des Suharto-Regimes (1965-99) promoviert.